

## Nachklang der Worte . . .

Media vita in morte sumus:  
quem quaerimus adiutorem,  
nisi te, Domine?  
qui pro peccatis nostris  
iuste irasceris.

Sancte Deus, sancte fortis,  
sancte et misericors Salvator noster:  
amarae morti ne tradas nos.

*Mitten im Leben sind wir im Tod:  
wen könnten wir suchen als Helfer,  
wenn nicht Dich, o Herr?*

*Dich, der Du ob unserer Sünden  
zu Recht erzürnt bist.*

*O heiliger Gott, o heiliger starker,  
heiliger und barmherziger Erretter:  
dem bitteren Tod gib uns nicht preis.*

Gewiss beabsichtigt ist die große  
Ähnlichkeit der Motive für zwei  
Paare der hier gezeigten Texte:

*Qui pro peccatis nostris* ist ein  
zu Beginn „beschleunigtes“

*Media vita*, was an ein Konzept  
der Theologie denken lässt, unsere  
Sterblichkeit mit der Ursünde

zu begründen. Demgegenüber greift  
*Sancte Deus* den synkopischen Beginn  
des *iuste irasceris* auf: der heilige ist  
zugleich auch der zürnende Gott.

Er allein hat das Recht, ob unserer  
Sünden Gnade walten zu lassen  
oder uns am Jüngsten Tage  
der ewigen Verdammnis  
zu überantworten.

Ky - ri - e e - lei - son,  
Me - di - a vi - ta

Ky - rie e - lei - son.  
in mor - te su - mus:

Chri - ste e - lei - son...  
quem quae - ri - mus...

Chri - ste e - lei - son,  
...ad - iu - to - rem,

Chri - ste e - lei - son,  
ni - si te, Do - mi - ne?

Ky - ri - e e - lei - son,  
Qui pro pec - ca - tis no - stris...

Chri - ste e - lei - son,  
...iu - ste i - ra - sce - ris,

Ky - ri - e e - lei - son...  
San - cte De - us...

Ky - rie e - lei - son.  
Sal - va - tor no - ster.

HR

## „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen . . .“

Das heutige Konzert am Volkstrauertag bringt eines der wohl wesentlichsten Lebensmotive zum Klingen: den Gedanken an die eigene Sterblichkeit.

An diesem Abend fügen sich Vokal- und Orgelwerke aus Renaissance, Barock und Romantik zu einer gottesdienstlichen Abfolge. In ihren Klängen und Worten sind Antworten angedeutet auf die Frage, warum wir unseres Lebens froh sein können trotz aller Todesumfängenheit.

Schlaf und Erwachen, Tod und Auferstehung als profane und christliche Bilder sind einander in den Texten der Motetten zugleich Kontrast und Komplement. Diese Bilder werden auf vielfältige Weise in Klang überführt.

Heute abend erleben wir dabei vor allem zwei Arten der kompositorischen „Pinselführung“: zum einen die „linear-detaillierende“ des Barock – sie nutzt zumal Melodik und Rhythmik, um rhetorische Figuren als „zeitlos“ gültige Symbole zu formen, und prägt die geistlichen Madrigale aus dem „Israelsbrunnlein“ Johann Hermann Scheins.

Konsequent „flächig-verräumlichend“ gearbeitet sind demgegenüber die geistlichen Gesänge Max Regers – ihre wichtigsten Mittel sind Harmonik und Dynamik in einem Klangstrom, der Emotion als ein Ereignis „in und aus der Zeit“ durch das Hörerlebnis direkt hervorbringen will.

In einer dritten Weise wiederum sind die festgeschriebenen Wörter des Messformulars in Gomberts *Kyrie* und *Agnus Dei* mit Sinn überlagert; hier sind es melodische Zitate („Parodien“) der Vorlagemotette, die deren Text: das *Media vita in morte sumus* als lateinische Quelle des „Mitten wir im Leben sind“, in Erinnerung rufen.

So verweist kaleidoskopisches Spiel mit dem *cantus firmus* auf jenen Text, in dem wir die Gegenpole aus Verdammnis und Erlösung, Verzagen und Hoffnung, Todesfurcht und Lebensfreude aufs Hellste beleuchtet sehen.

„ . . . so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser lebelang!“

HR

Johann Hermann Schein (1586 – 1630)

**Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen**

*Israelis Brunnlein* (1623), Nr. 25

Max Reger (1873 – 1916)

**Ich liege und schlafe ganz in Frieden**

Mittelteil aus *Ach Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn* op. 110, 2

Nicolas Gombert (um 1495 – um 1560)

**Kyrie**

aus der *Missa „Media vita“* (1542), einer Parodiemesse auf Gomberts eigene Motette *Media vita in morte sumus*

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562 – 1621)

**Paduana lachrimae für Orgel**

Johann Walter (1496 – 1570)

**Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen**

*Geistliches Gesangbüchlein* (1551)

Johann Michael Bach (1648 – 1694)

**Herr, wenn ich nur Dich habe**

Max Reger (1873 – 1916)

**Wir glauben an einen Gott**

*Acht Geistliche Gesänge* op. 138, Nr. 8

Samuel Scheidt (1587 – 1654)

**Orgelvariationen über „Vater unser im Himmelreich“**

Johann Hermann Schein (1586 – 1630)

**Unser Leben währet siebzig Jahr**

*Israelis Brunnlein* (1623), Nr. 15

Johann Michael Bach (1648 – 1694)

**Ich weiß, daß mein Erlöser lebt**

Nicolas Gombert (um 1495 – um 1560)

**Agnus Dei I**

aus der *Missa „Media vita“* (1542)

Georg Muffat (1653 – 1704)

**Toccata undecima für Orgel**

William Byrd (um 1543 – 1623)

**Nunc dimittis**

*Gradualia* (1610), *Liber primus*, Nr. 4

Nunc dimittis servum tuum Domine,  
secundum verbum tuum in pace.

Quia viderunt oculi mei salutare tuum,  
quod parasti ante faciem omnium populorum,  
lumen ad revelationem gentium  
et gloriam plebis tuae Israel.

*Nun lässt Du Deinen Diener dahinscheiden, o Herr,  
gemäß Deinem Wort – in Frieden.*

*Denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen,  
wie Du es zugesagt hast vor dem Angesicht aller Völker,  
Ihn – ein Licht zur Erweckung der Völker  
und ein Ruhm Deines Volkes Israel.*

Max Reger (1873 – 1916)

**Nachtlied**

*Acht Geistliche Gesänge* op. 138, Nr. 3

**ensemble impuls**

Siegrun Schmidt-Rowold, Sopran

Judith Zell, Sopran

Angelika Köhn, Alt

Albert Sill, Tenor

Helge Rowold, Bass

**Mareike Weuda, Orgel**